

Bezugspreise: Liechtenstein und die Schweiz jährlich Fr. 10.—; halbj. Fr. 5.—; viertelj. Fr. 2.50; Ausland (ausgenommen Brit. Reich und USA) Bestellungen und Auskunft bei den Postämtern. Unter Streifenband (mit Privatanschrift) jährl. Fr. 13.—; halbj. Fr. 6.50; viertelj. Fr. 3.50. Einzelnummer in Vaduz Fr. —.15; mit Postzustellung Fr. —.20.

Anzeigenpreise: Einspaltige Colonelzeile: Liechtenstein 10 Rp.; Rheintal (Trübbach bis Sennwald), sowie Feldkirch 15 Rp.; übrige Schweiz 18 Rp.; Länder außer der Zollunion 20 Rp.; Anzeigen im Textteil: Liechtenstein 20 Rp.; Schweiz und übrige Länder 35 Rp.

LIECHTENSTEINER

VATERLAND

ORGAN FÜR AMTLICHE KUNDMACHUNGEN

Geschäftsstellen: Schriftleitung und Verwaltung in Vaduz (Liechtenstein). Postscheckkonto: „Liechtensteiner Vaterland, Vaduz“, St. Gallen IX 5473. Druckerel: J. Kuhn's Erben, Buchs (Fernsprecher Buchs 74). Alleinige Inseratenannahme für Schweiz und Ausland: „Publicitas“ A. G., St. Gallen und andere Filialen.

Um die Befriedigungsaktion.

Es hat in den Kreisen der „Vaterländischen Union“ in der letzten Zeit etwas unliebsames Aufsehen erregt, daß versucht wird, die „Vaterländische Union“ als einen verlorenen Sohn hinzustellen, der reumütig und wehmütig zurückkehrt in die Arme der Bürgerpartei.

Das hiesige faktisch nicht mehr und nicht weniger, als die „Vaterländische Union“ ihre bisherige Politik als Oppositionspartei verurteilen und in der Erkenntnis begangenen Unrechtes bedingungslos die bisherige und zukünftige Politik der Bürgerpartei decken würde.

Man möge deshalb auf der Gegenseite Empfindlichkeiten unsererseits auch etwas schonen; mit dem sogenannten bisherigen Regierungskurs waren wir nicht einverstanden und sind es heute noch nicht.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ vom 31. März schreibt:

Das Schicksal Oesterreichs konnte nicht verfehlen, nachhaltige Auswirkungen auf das kleine Fürstentum Liechtenstein zu zeitigen.

Die Konsolidierung in Liechtenstein.

Das Schicksal Oesterreichs konnte nicht verfehlen, nachhaltige Auswirkungen auf das kleine Fürstentum Liechtenstein zu zeitigen.

Klaus Gehring erwartete Bena. Seine Blicke umfaßten ihre zarte, schmiegsame Gestalt mit verzehrender Blut.

„Sie sind da“, sagte er mit tiefem Aufatmen, und es war unschwierig zu erkennen, daß er bis zu Benas Ankunft an ihrem Erscheinen gezweifelt haben mußte.

Bena erkannte es, aber sie wollte seinen Worten die Bedeutung nehmen.

„Wie konnten Sie das Gegenteil in Berechnung ziehen“, verfuhr sie harmlos zu scherzen.

dem Weltkriege die wirtschaftlichen Interessen des Fürstentums westlich orientiert. Die engen kulturellen und persönlichen Beziehungen zu Oesterreich sind naturgemäß geblieben, sodas die Vorgänge jenseits des Arlbergs schon rein psychologisch einen starken Widerhall finden mußten.

Das Fürstentum Liechtenstein wurde von den Ereignissen der letzten Wochen umso härter betroffen, als es seit einer Reihe von Jahren in einer latenten politischen Krise lebt, in längeren oder kürzeren Zeitintervallen auch von parteipolitischen Fiebern geschüttelt wird.

Die Konsolidierung in Liechtenstein erstreckt sich auf Grund der letzten Meldungen nach zwei Richtungen. Einmal haben sich die beiden Parteien, die über eine knappe Mehrheit verfügende, aber bisher in allen Ämtern stark dominierende Bürgerpartei und die sich benachteiligt fühlende Vaterländische Union, die Hand zur Verständigung gereicht.

zwei Gebede lagen auf, und Bena mußte heimlich lächeln, wenn sie daran dachte, daß Eva Mellenberg austauschen und der idyllischen Zweifamkeit ein Ende bereiten würde.

Sie nahm mit ruhiger, selbstsicherer Gelassenheit Platz und blickte im Saal umher.

Gerade gegenüber saßen Joha Freesen, Willfried Bauer und — Egon Lehrenmann.

Klaus Gehring bemerkte die kleine Szene: „Wer ist das?“ erkundigte er sich, und unbefangene Eiferfucht glühte in seinen Augen.

„Harmlos blickte Bena.“

Er lauschte ihren Worten beinahe mit Bier.

„Klang hier nicht wärmeres persönliches Interesse mit?“

und der öffentlichen Ämter geeinigt. Der Landtag soll allerdings erst in einem späteren Zeitpunkt auf Grund eines andern Wahlverfahrens neu bestellt werden.

Diese Vorgänge erhalten nun durch die Erriichtung einer Regenschaft ihr besonderes Relief. Das Fürstentum Liechtenstein ist, wie es in Artikel 2 seiner Verfassung heißt, „eine konstitutionelle Erbmonarchie auf demokratischer und parlamentarischer Grundlage“.

Die Vorgänge in Liechtenstein haben durch die jüngsten Schlußnahmen eine erfreuliche Abklärung gefunden. Das Einvernehmen mit dem Bundesrat, das früher durch das Bestehen einer Gesandtschaft in Bern besonders eng gestaltet war, ist nicht außer acht gelassen worden.

Aus Großdeutschland.

Morgen finden die Wahlen in den deutschen Reichstag im ganzen Reichsgebiet und im ehemaligen Oesterreich gleichzeitig die Abstimmung über die Zugehörigkeit Oesterreichs zu Deutschland statt.

Es schien ihm so.

„Überlegte dir und her, wie er Bena zu einer unüberlegten Auserkung verleiten könnte.“

„Eva Mellenberg.“

„Bena,“ zwinkerte sie vergnügt und sah dabei ungläublich jung aus, ganz so wie ein schlimer Junge, der sich über einen gelungenen Streich freut.

„Dann tat sie, als merke sie jetzt erst Klaus Gehrings Gegenwart.“

„Du bist in Gesellschaft. Da wäre es unartig, dich zu stören.“

„Bena vermochte das Lachen kaum zu verbergen. Wieviel Humor besaß Eva doch!“

„Natürlich hielt sie sich zurück, und dem zornigen Klaus Gehring blieb nichts übrig, als sich ihrer Bitte anzuschließen.“

„Eine ganz andere Eva war das. Keine sorgenbedrückte, niederbegehrte, sondern eine, die

tes verlustig gegangen, nachdem sie früher für den Bolschewismus u. seine gemäßigtere Abart, den Sozialismus, geworben und später in der „Vaterländischen Front“ eine nicht unwesentliche Rolle gespielt hatten.

Diese vorbehaltlose Erklärung hat allerdings einige Verwirrung im Vatikan verursacht und damit selbstverständlich auch in der sonstigen katholischen Welt. Der Vatikanseher nahm in einer Radiosendung gegen die Erklärung der österreichischen Bischöfe vorbehaltlos und man kann nicht anders sagen, geradezu mit Begeisterung auf den Boden des Anschlusses begaben.

„Die feierliche Erklärung der Bischöfe steht mit dem Besuch des päpstlichen Nuntius in Berlin in keinerlei Beziehung. Vielmehr ist sie angesichts der bedeutsamen geschichtlichen Stunde der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich spontan erfolgt.“

Gleichzeitig war der Fürstbischof Helfer beim Empfang Hitlers in Klagenfurt anwesend und begrüßte Hitler als den Mann, der „wieder Glück ins Land bringe“.

Schließlich distanzierte sich auch der Vatikan von der Sendung seines Radios und erklärte die selbe als „eine theoretische Abhandlung privaten

dem Augenblick abgemann, was ihm abzugewinnen war. Bena freute sich über das kindlich-übermütige Gebärde der Freundin.

„Doch dies war ihr nicht beschieden. Als sie den Blick hob und die kleine Gesellschaft bemerkte, die gegenüber saß, legte sich Blässe über ihre eben noch rosig angehauchten Wangen, und die feingezichneten Mundwinkel zuckten schmerzhaft.“

„D, sagte sie nur, aber unwillkürlich preßte sie ihre Hand gegen das wild pochende Herz.“

„Bena bemalte sich um Ablenkung. Sie lobte die Speisen, die der Kellner nicht nur für sie und Klaus Gehring, sondern auch für Eva servierte, bewunderte die gediegene, altväterliche Art des „Roten Geiers“ und rebete vom Hundertsten ins Tausendste.“

„D, sagte sie nur, aber unwillkürlich preßte sie ihre Hand gegen das wild pochende Herz.“

„Bena bemalte sich um Ablenkung. Sie lobte die Speisen, die der Kellner nicht nur für sie und Klaus Gehring, sondern auch für Eva servierte, bewunderte die gediegene, altväterliche Art des „Roten Geiers“ und rebete vom Hundertsten ins Tausendste.“

„D, sagte sie nur, aber unwillkürlich preßte sie ihre Hand gegen das wild pochende Herz.“

„Bena bemalte sich um Ablenkung. Sie lobte die Speisen, die der Kellner nicht nur für sie und Klaus Gehring, sondern auch für Eva servierte, bewunderte die gediegene, altväterliche Art des „Roten Geiers“ und rebete vom Hundertsten ins Tausendste.“

„D, sagte sie nur, aber unwillkürlich preßte sie ihre Hand gegen das wild pochende Herz.“